

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 33

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-240234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein passendes Bilderwerk unbedingtes Bedürfniss und sollte bis zur Einführung desselben Staub's Bilderbuch allen Schulen zur Anschaffung empfohlen werden.

Auch für den Realunterricht sind Veranschaulichungsmittel unentbehrlich. Zu denselben gehören:

- a) Wandtabellen für Naturgeschichte, enthaltend grosse und gelungene Bilder von Thieren und Pflanzen.
- b) Reliefs.
- c) Ein kleiner physikalisch-chemischer Apparat.

9. Auf die äussere Ausstattung des Lehrmittels sollte alle Sorgfalt verwendet werden: Grosser und deutlicher Druck und recht gutes Papier sind absolut nothwendige Requisite eines obligatorischen Schulbuches.

10. Endlich wünscht das Kapitel Obligatorium und Staatsverlag nicht nur der allgemeinen, sondern auch der individuellen Lehrmittel aller Schulstufen.

B. An diese Postulate, welche die Revision mehr im Allgemeinen beschlagen, reiht das Kapitel noch folgende Bemerkungen:

a) Die sogen. Denk- und Sprechübungen bilden einen integrirenden Bestandtheil des Elementarsprachunterrichts; allein der Lehrplan betont dieselben in einer Weise, dass die Ansicht aufkommen konnte, es seien diese Uebungen als selbständiges Fach zu betreiben. Das Kapitel wünscht nun eine Redaktion des bezüglichen Abschnittes, welche den innigen Zusammenhang der Anschauungs- mit den Sprechübungen klar legt.

b) Die Denk- und Sprechübungen der 1. und 2. Klasse sollen darauf Bedacht nehmen, dass mit den Vorstellungen von Gegenständen auch jeweilen die entsprechenden Beschaffenheits- und Thätigkeitsvorstellungen und -Begriffe geweckt und gebildet werden und sich so die Anschauung immer auf die Gesammtheit der Bestimmungen eines Gegenstandes beziehe.

c) Die Anschauungsübungen nehmen ihren Stoff aus den Gebieten Schule, Haus und Umgebung. Im Gegensatz zum bisherigen Lehrplan sind dieselben in Zukunft in konzentrischen Kreisen je nach der Entwicklungsstufe des Schülers zu durchlaufen und ist dies im neuen Lehrplan gebührend zu betonen.

d) Der Lehrplan sollte verlangen, dass sich der Schreibleseunterricht der 1. Klasse auf die einsilbigen und einfachen mehrsilbigen Wörter beschränke. Die vorzeitige Behandlung von schwierigen Wörtern, die nur nach phonetischen und rhythmischen Rücksichten geordnet sind, führt zum gedankenlosen Lesen.

e) Auch für die 2. Klasse ist ein phonetischer Theil des Leseunterrichtes im Büchlein und auf Tabellen und zwar in Druckschrift zu bieten. Gruppen schwieriger Wörter zur Erlernung des fertigen Lesens und kleine Sätze bilden dessen Abschluss.

f) Die Sprachübungen der 3. Klasse haben zunächst die schwierigen Formen des einfachen Satzes zu berücksichtigen.

g) Der Unterricht in der Grammatik soll darauf sehen, dass neben der Nachbildung auch die Umbildung der Sätze geübt und der Schüler befähigt werde, gegebene Sätze unter strenger Bewahrung ihres Inhaltes umzuformen.

h) Die lateinischen Lettern treten in der Realschule abwechselnd mit den deutschen auf.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Sitzung vom 28. Juli. Schluss.)

Vom Hinschied des Herrn Lehrer Bänninger in Horgen, geb. 1821, wird Vormerk genommen und an die erledigte Lehrstelle Hr. H. Näf von Hirzel, bisher Vikar an der Primarschule Horgen, als Veweser abgeordnet.

Eine Schulpflege, welche für die Dauer der Abwesenheit eines Lehrers in einer Rekrutenschule keinen Vikar nachgesucht hat, wird

angefragt, in welcher Weise für unausgesetzten Unterricht an der betreffenden Abtheilung Vorsorge getroffen worden sei.

Das Lehrmittel der Geometrie für Sekundarschulen von Pfeningner kann unvorhergesehener Hindernisse wegen erst gegen Ende laufenden Monats abgegeben werden.

Das revidirte Gesanglehrmittel für die Elementarschule wird in zirka 10 Tagen erscheinen und ist auf jenen Zeitpunkt beim kantonalen Lehrmittelverlage zu beziehen.

Schulnachrichten.

Schweizer. Lehrertag. Die „Schweizer. Lehrerzeitung“ wird etwas lokalfarbig. Sie sagt: Mögen diesmal namentlich die Berner in der befreundeten Stadt Solothurn zahlreich aufmarschiren. — Wir denken, die entfernter wohnenden Zürcher bedürften des Aufgebotes fast eher. Sie könnten ein solches auch um so mehr für angezeigt halten, als sie vor zwei Jahren ihre zahlreichere Anwesenheit am Lehrertag in Zürich keineswegs zu ihren lokalen Gunsten geltend gemacht haben.

Schweiz. In den „Mittheilungen der Bern'schen naturforschenden Gesellschaft, 1879“ findet sich ein Bericht „über die anthropologischen Untersuchungen der Schulkinder in der Schweiz.“ Einige dieser Mittheilungen lauten:

„Die Untersuchungen haben nicht eine Trennung in eine braune Westhälfte (romanische Schweiz) und eine hellere Osthälfte (deutsche Schweiz) ergeben. Die statistische Erhebung hat auch für unser kleines Gebiet die drei in Deutschland ziemlich rein ausgesprochenen Typen:

1. Augen blau, Haar blond, Haut hell,
2. „ grau, „ „ „ „ „
3. „ braun, „ braun, „ dunkel,

nebst einer Zahl Mischformen nachgewiesen. Darunter hat der 1. Typus die schwächste Vertretung und nimmt (ganz wie in Deutschland) von Norden nach Süden an Intensität ab. So hat Zürich 14 %, Zug 10, St. Gallen 9, Bünden 8, Unterwalden 2 % Blau-Blonde. Der graue Typus (Augen) ist in der Schweiz stärker vertreten als die beiden andern und nimmt (Deutschland gleich) von Norden gegen Süden zu. Denn graue Augen haben

Thurgau, Zürich, Schwyz	67 à 70 %,
Aargau, Solothurn, Zug	71 à 74 „
St. Gallen, Bünden	75 à 80 „
Luzern, Glarus	81 à 85 „

Der brünette Typus, stärker als der blonde (blaue), ist neben diesem am stärksten vertreten in Bünden, am schwächsten in Unterwalden. Er herrscht vor in Genf, Waadt, Freiburg und Neuenburg.

Der blonde Typus ist allemannisch, der östliche braune rhätisch, der westliche braune noch unentschieden gallisch, römisch oder burgundisch. (Die „Burgunder“ waren ja wol „helle“ Germanen!) Ob der graue Typus von den alten Helvetiern herrühre oder eine Mischform aus blau und braun darstelle, sei schwer zu entscheiden. In Deutschland sei das graue Auge meist slavischer Abstammung zuzuweisen.

Zürich. Ein Korrespondent des „Freimüthigen“ urtheilt über die Jubiläumsfeier des eidgenössischen Polytechnikums: „Es kam uns vor, als sähen wir eine zweite helvetische Gesellschaft vor uns.“ Bundesrath Anderwert urtheilte in seiner Rede: „Indem wir die erste Periode mit Ehren schliessen, treten wir die zweite mit Zuversicht an.“ Und von den Worten Professor Geiser's wird berichtet: Der Redner sah im Geiste unser Polytechnikum sich verbinden mit einer schweizerischen Universität, ein Traum der Veteranen von 1848.

— Das „Schweizer. Schularchiv, Organ der schweizerischen Schulausstellung in Zürich“, berichtet in der Juli-Nummer: „Die Firma Orell, Füssli und Co. in Zürich gründet eine Schweizer. Lehrmittelanstalt, deren Hauptziel ist, die schweizerischen und ausländischen Lehrmittel dem Publikum zugänglich zu machen. Von der Stufe des Kindergartens bis hinauf zu den höhern Schulen sind die wichtigsten Unterrichtsgegenstände und Veranschaulichungsmittel vertreten, und das Ganze verspricht ein sehr interessantes und der Schule nützlich Institut zu werden. Wir empfehlen es den Schulbehörden und der Lehrerschaft zu angelegentlicher Berücksichtigung.“ — Dieser Wortlaut stammt offenbar aus der Feder der Redaktion, (des Vorstandes der permanenten Schulausstellung in Zürich). Er ist ein Zeugnis für die vorurtheilslose Auffassung der Sachlage